

Bildungsplan 2016

Gymnasium

*Innovativer
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Altkatholische Religionslehre

Klassen 5/6

Beispiel 1

Juli 2016



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula	I
Fachspezifisches Vorwort	II
Altkatholische Religionslehre – Klasse 5/6	1
Einander annehmen	1
Das mitlaufende Kirchenjahr	4
Religiöse Ausdrucksformen verstehen	6

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

Fachspezifisches Vorwort

Das Beispielcurriculum folgt einer frageorientierten Didaktik und bezieht die Entwicklung der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers bei den prozessbezogenen Kompetenzen mit ein. Die inhaltsbezogenen Kompetenzen beziehungsweise Teilkompetenzen sind strukturell mit den prozessbezogenen Kompetenzen gekoppelt und entsprechen hier einem möglichen inhaltlichen Fortgang des Unterrichts (siehe Spalte 3).

Das vorliegende Beispielcurriculum stellt daher zwar eine Hilfestellung dar, darf aber nicht ohne Berücksichtigung der jeweiligen Lerngruppe sozusagen stereotyp angewendet werden. Immer gehört auch der prüfende Blick dazu, ob Schülerinnen und Schüler eine ausgewiesene Kompetenz tatsächlich erworben haben und woran dies ersichtlich wird.

Altkatholische Religionslehre – Klasse 5/6

Einander annehmen ca. 6 Stunden			
In den Klassen werden meist Regeln und Umgangsformen erarbeitet, auf die hier zurückgegriffen werden kann. Auch das Leitbild der Schule und das Schulcurriculum wären hier zu beachten. Aufgabe des Religionsunterrichts ist es, die spezifisch christliche Perspektive herauszustellen (Menschenbild, Begründung auf der Basis von Lev 19,18; Mt 7,12; Lk 10,27). Die Themen der Unterrichtseinheit können im Laufe des Schuljahres situationsbedingt wieder aufgegriffen werden. Leitperspektive ist BTV.			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		Sich der eigenen Stärken bewusst werden, aber auch eigene Schwächen und Grenzen und das Angewiesensein auf andere wahrnehmen und akzeptieren: <i>Welche Stärken habe ich? Was fällt mir leicht, was fällt mir schwer? Was würde ich gerne können? Was können andere, was ich nicht kann? Warum kann ich nicht mit jedem? Wie mit Grenzen umgehen?</i>	z. B. Helen Keller, Samuel Koch
2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in- und außerhalb des Unterrichts begegnen 2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern 3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen 2.2 Deuten 1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und	3.1.1 Mensch (1) ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – Antworten auf die Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“ erschließen (2) beschreiben, dass die Erfahrungen von Glück und Leid bei sich und anderen nach dem Warum fragen lassen		

<p>Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten 2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln 3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p> <p>2.3 Urteilen 1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen 2. unterschiedliche religiöse und nichtreligiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen 3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensüberlieferung beurteilen</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- bzw. Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe 2. sich in religiöse und nichtreligiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen 3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln 1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen 2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinandersetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p>	<p>3.1.1 Mensch (3) anhand von biblischen Texten herausarbeiten, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (zum Beispiel Gen 1,27 und Gen 2; Ps 8; Ps 139,13–16)</p>	<p>Psalm 8 oder 139,13-16: Zentrale Aussagen über den Menschen herausarbeiten und gestalterisch umsetzen</p> <p>Gespräch über die These: „Das Evangelium sagt: <i>Du bist nicht ok. und das ist ok.!</i>“ (Richard Rohr)</p>	<p>Anknüpfung an Gen 1; 2 (siehe Grundschule) Kreative Textarbeit; z. B. Rezitationsinterpretation Psalmen vertonen</p>
---	---	--	---

Beispielcurriculum für das Fach Altkatholische Religionslehre/Klasse 5/6/Beispiel 1 – Gymnasium

<p>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>			
---	--	--	--

Das mitlaufende Kirchenjahr

ca. 12 Stunden

Die Unterrichtseinheit soll nicht im Block unterrichtet werden, sondern ist angebunden an die christlichen Feste des Weihnachts- und Osterfestkreises. Zielsetzung ist es, die jeweiligen Inhalte der Feste biblisch zu erschließen, aber auch zu verdeutlichen, wie der Glaube in verschiedenen Bräuchen seinen Ausdruck findet. Hier liegt es nahe, jüdische und islamische Feste mit einzubeziehen. Unter dem Aspekt des aufbauenden und nachhaltigen Lernens ist der Mehrwert gegenüber den inhaltsbezogenen Kompetenzen der Grundschule zu gewährleisten.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in- und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in</p>	<p>3.1.4 Gott</p> <p>(5) sich mit Ritualen, Gebräuchen und Gesten als Gestaltungsformen einer gläubigen Gottesbeziehung auseinandersetzen (zum Beispiel mit Gebeten, Liedern, Kreuzzeichen)</p> <p>(6) gemeinsam erörtern, welche Elemente eines Gottesdienstes Schülerinnen und Schülern ihres Alters entsprechen</p> <p>3.1.5 Jesus Christus</p>	<p>Rhythmisierung: „feste Arbeiten – Feste feiern“</p> <p>besondere Zeiten besonders gestalten</p> <p>Bildsprache (z.B. Symbole) erschließen lernen</p> <p>Kommerzialisierung der Feste</p> <p>Texte aus der Jesusüberlieferung</p> <p>Unterscheidung von Vergegenwärtigung des Jesusgeschehens und der ritualisierten Routine</p>	<p>außerschulischer Lernort: Kirchenraum</p> <p>regionale Besonderheiten beachten</p> <p>Interviews, Referate oder Präsentationen z.B. unter dem Motto: „Was Oma noch wusste!“</p> <p>Eingestimmt (EG)</p> <p>Neues geistliches Liedgut</p> <p>Bibelarbeit</p>

<p>Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nichtreligiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensstradition beurteilen</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- bzw. Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nichtreligiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln</p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinandersetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p> <p>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>	<p>(1) beschreiben, wie sich Lieder, Bilder und Texte auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen</p> <p>(2) den Zusammenhang von bekannten Texten aus der Jesusüberlieferung mit christlichen Festen beschreiben</p> <p>3.1.6 Kirche</p> <p>(1) zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr beschreiben</p> <p>3.1.7 Religionen und Weltanschauungen</p> <p>(4) sich mit Inhalt und Bedeutung von Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam auseinandersetzen</p> <p>(5) gemeinsam Fragen und Perspektiven für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen erörtern (<i>zum Gebet, heiligen Buch und zum religiösen Leben</i>)</p>	<p>Sinn eines religiösen Wochenfeiertages Wie kann ein gelungener Sonntag aussehen?</p>	<p>ggf. Gespräche mit jüdischen und muslimischen Mitschülerinnen und Mitschülern</p> <p>Festkalender mit Festen anderer Religionen</p>
---	---	---	--

Religiöse Ausdrucksformen verstehen

ca. 14 Stunden

Um die Eigenart religiöser Ausdrucksformen zu verstehen, legen ein Basiskurs „Bibel als Buch“ und ein Basiskurs „Religiöse Sprache verstehen lernen“ notwendige erste Grundlagen, die im Sinne des Kompetenzaufbaus und der Nachhaltigkeit immer wieder aufgegriffen und erweitert werden und die sich z.B. an Feste des Kirchenjahres anbinden lassen. Um ein sachgemäßes Verstehen, vor allem der biblischen Texte, anzubahnen, ist bei deren Erschließung besonders auf den Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler zu achten.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		Basiskurs „Bibel als Buch“ (4 Std) Bibel als Bibliothek Entstehungsgeschichte der Bibel von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung	Lernzirkel
2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in- und außerhalb des Unterrichts begegnen 2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern 3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen 2.2 Deuten 1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten 2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln 3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in	3.1.3 Bibel (1) zeigen, dass sie vorgegebene Bibelstellen in der <i>biblischen Bibliothek</i> gezielt finden (2) den Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung in Grundzügen beschreiben		
	3.1.3 Bibel (3) Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (<i>Weg, Wasser, Licht, Brot, Feuer</i>) erklären (4) Eigenheiten biblischer Textgattungen (<i>Evangelium, Brief, Lied</i>) herausarbeiten	Basiskurs „Religiöse Sprache verstehen lernen“ (10 Std) Bibel als Glaubensbuch, Aussageintention von Textgattungen, bildhafte Sprache: Vergleich, Metapher, Symbol Vom Wissen über naturwissenschaftliche Zusammenhänge ausgehend das	Musik, Bildende Kunst, darstellende Kunst, Filme Vergleich mit nicht religiöser Bildsprache

<p>Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nichtreligiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensstradition beurteilen</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- bzw. Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nichtreligiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln</p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinandersetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p> <p>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>	<p>(6) Eigenheiten biblischer Textgattungen (<i>Evangelium, Brief, Lied</i>) herausarbeiten</p> <p>3.1.2 Welt und Verantwortung</p> <p>(3) interpretieren, dass die biblischen Schöpfungstexte (<i>Gen 1, 1–2, 4a; Ps 104</i>) im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung Lob und Dank für Gottes Schöpfung zum Ausdruck bringen</p> <p>3.1.4 Gott</p> <p>(1) Gottesvorstellungen in Bildern, Liedern und Erzählungen erschließen</p> <p>(3) biblische Vorstellungen von Gott (zum Beispiel Schöpfer, König, Hirte; der Dreieine: Vater, Sohn und Heiliger Geist) und Symbole für Gott (zum Beispiel Hand) erklären</p> <p>(5) sich mit Ritualen, Gebräuchen und Gesten als Gestaltungsformen einer gläubigen Gottesbeziehung auseinandersetzen (zum Beispiel mit Gebeten, Liedern, Kreuzzeichen)</p>	<p>Anliegen biblischer Aussagen verstehen</p> <p>Sakramente, Zeichen und Zeichenhandlungen, Riten und Rituale</p> <p>Die Taufe verstehen: Taufe als gemeinsames Sakrament der Zugehörigkeit zu Jesus; symbolhafte Ausdrucksformen des Taufritus deuten: „Was steckt dahinter?“ „Wer wollte eigentlich, dass ich getauft werde?“ bzw. „Warum wolltet ihr, dass ich selbst entscheide, dass ich getauft werde?“</p> <p>Bedeutung der Taufe Jesu Taufbefehl an die Jünger</p>	<p>Die Schönheit der Schöpfung wahrnehmen. Sonnengesang des Franziskus „Laudato si“</p>
---	--	--	---

	<p>3.1.6 Kirche (3) den biblischen Ursprung der Taufe erklären</p> <p>(4) an Beispielen erklären, was es heißt, durch die Taufe zu Jesus Christus und zur christlichen Gemeinschaft zu gehören</p> <p>3.1.4 Gott (6) gemeinsam erörtern, welche Elemente eines Gottesdienstes Schülerinnen und Schülern ihres Alters entsprechen</p>		
--	--	--	--

Jesus verbindet Gott und Mensch

ca. 14 Stunden

Ausgehend von biblischen Erzählungen, die Geschichte als Gottes Weg mit den Menschen deuten, kann herausgearbeitet werden, dass nach christlichem Verständnis in Jesu Botschaft und Handeln erfahrbar wird, wer Gott ist und wie er dem Menschen zugewandt ist. Im Dialog mit den anderen abrahamitischen Religionen gilt es, Gemeinsamkeiten und Unterschieden in Bezug auf das Gottesbild und auf die Bedeutung Jesu Christi gerecht zu werden. Leitperspektive ist BTV.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in- und außerhalb des Unterrichts begegnen 2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern 3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p>2.2 Deuten 1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten 2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln 3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als</p>	<p>3.1.4 Gott (2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Gottesvorstellungen beschreiben</p> <p>(4) an einer biblischen Geschichte herausarbeiten, wie Gottes Wirken erlebt wird (zum Beispiel Abraham, David, Tobit, Rut, Noomi, Jona)</p>	<p>Wie von Gott reden?</p> <p>Biblische Beziehungsgeschichten: Gott begleitet Menschen</p> <p>Vertrauen in die Barmherzigkeit Gottes als gemeinsame Glaubensgrundlage der abrahamitischen Religionen</p>	<p>Arbeit mit Kinderzeichnungen Bittgebet und Maskottchen</p> <p>Jahr der Barmherzigkeit 2015/2016</p>
	<p>3.1.5 Jesus Christus (3) den Zusammenhang überlieferter Ereignisse aus dem Leben Jesu mit Aspekten der religiösen, sozialen und</p>	<p>Jesus begegnet Menschen</p>	

<p>Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nichtreligiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubenstradition beurteilen</p>	<p>politischen Verhältnisse und der geographischen Gegebenheiten erklären</p> <p>(4) an einer Begegnungsgeschichte beurteilen, wie Jesus mit Menschen umgeht (<i>Mt 8, 1–4, Mk 10,46–52, Lk 19,1–10</i>)</p>		
<p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- bzw. Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nichtreligiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln</p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p>	<p>3.1.6 Kirche</p> <p>(5) gemeinsam ausgewählte Angebote der christlichen Gemeinden in ihrem Lebensumfeld erörtern</p> <p>(6) Mitwirkungsmöglichkeiten in der altkatholischen Pfarrgemeinde reflektieren (zum Beispiel gottesdienstliche Feiern, Sternsinger, BAJ, Ministranten)</p>	<p>Menschen tragen die Begegnung mit Jesus weiter.</p>	<p>Formen sozialen Engagements: z. B. in der Flüchtlingshilfe Sieben Werke der Barmherzigkeit</p>

<p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinandersetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p> <p>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>	<p>3.1.7 Religionen und Weltanschauungen</p> <p>(3) die Bedeutung von Mose, Jesus und Mohammed für die abrahamitischen Religionen herausarbeiten</p> <p>(5) gemeinsam Fragen und Perspektiven für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen erörtern (<i>zum Gebet, heiligen Buch und zum religiösen Leben</i>)</p>	<p>Warum beten? Das Gebet Jesu Zu Jesus beten Multireligiöse Feiern</p>	<p>Möglichkeiten und Formen des Gebets im Unterricht reflektieren.</p> <p>Gestaltung eines Gebetbuchs</p>
---	--	---	---

Eine ungewöhnliche Biographie

ca. 8 Stunden

Die Auseinandersetzung mit Lebensgeschichten ermöglicht Schülerinnen und Schülern, die orientierende und lebensgestaltende Kraft des christlichen Glaubens zu erkennen. Sie können dabei selbst entscheiden, wie weit sie sich identifizieren oder distanzieren.

Franz von Assisi überzeugt u.a. durch seine prophetische Kritik, die Konsequenz seines Lebensentwurfs, sein Armutsverständnis und seinen Umgang mit der Schöpfung. Leitperspektiven sind BNE und BTV.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in- und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus</p> <p>(6) gemeinsam am Beispiel von Franz von Assisi und Elisabeth von Thüringen reflektieren, was das Gemeinsame und Verbindende ist, wenn Menschen auf ihrem Lebensweg Jesus nachfolgen</p> <p>(4) an einer Begegnungsgeschichte beurteilen, wie Jesus mit Menschen umgeht (<i>Mt 8, 1–4, Mk 10,46–52, Lk 19,1–10</i>)</p>	<p>Leben und Glauben miteinander verknüpfen: Franz von Assisi</p> <p>Sonnengesang</p> <p>Franz und die Tiere</p>	<p>Recherche</p> <p>Ganzschrift: <i>Max Bolliger: Euer Bruder Franz</i></p>
		<p>3.1.5 Jesus Christus</p> <p>(5) gemeinsam mit anderen ihr</p>	<p>Kritische Sätze: Das rechte Maß finden</p>

<p>Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nichtreligiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubenstradition beurteilen</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- bzw. Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nichtreligiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln</p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinandersetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p> <p>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>	<p>eigenes Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen reflektieren</p>	<p>Aktualisierung: Franz von Assisi als Vorbild für den Frieden unter den Religionen</p> <p>Papst Franziskus</p>	<p>Friedensgebet in Assisi</p>
<p>3.1.2 Welt und Verantwortung</p> <p>(4) die Bedeutung der Goldenen Regel (<i>Mt 7,12</i>) und des Gebots der Nächstenliebe (<i>Lev 19,18</i>) für den Umgang miteinander begründen</p> <p>(5) gemeinsam Regeln herausarbeiten, um mit Konflikten in Schule und ihrer Lebenswelt gewaltfrei umzugehen</p>	<p>Von Franz lernen?</p>	<p>Von Franz lernen?</p>	<p>z. B. zu sich selbst stehen, Offenheit gegenüber Angehörigen anderer Religionen, Umgang mit der Schöpfung</p>

Wir stellen eine Pfarrgemeinde vor

ca. 12 Stunden

Es bietet sich an, diese Unterrichtseinheit als Projekt zu gestalten und damit spezifische Kompetenzen und eigenverantwortliches Arbeiten (EVA) zu fördern. In der Begegnung mit dem außerschulischen Lernort Kirchengemeinde geht es darum, im regionalen Umfeld zu erkunden, wie Menschen in der Pfarrgemeinde ihren Glauben leben und damit den Sendungsauftrag Jesu umsetzen. Ziel ist es, gemeinsame Strukturen und Tätigkeitsfelder in den Pfarrgemeinden zu erkennen. Darüber hinaus können Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Konfessionen thematisiert werden. Leitperspektive ist MB.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in- und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als</p>	<p>3.1.6 Kirche</p> <p>(2) Räume, Angebote und Besonderheiten von Kirchen unterschiedlicher Konfessionen vor Ort beschreiben</p> <p>3.1.5 Jesus Christus</p> <p>(1) beschreiben, wie sich Lieder, Bilder und Texte auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen</p>	<p>Kirche als Raum der Versammlung und der liturgischen Feier Menschen in der Gemeinde Aufgaben und Angebote Gruppierungen (z.B. Ministrantinnen und Ministranten, KJG, BDKJ, Kirchenchor) Kapellen, Friedhöfe und Wegkreuze</p>	<p>Projektarbeit: Recherche und Erstellen z. B. einer Broschüre, einer PPP oder eines Guide zu einer Pfarrgemeinde vor Ort Kriterien gestützte Auswertung der Präsentationen</p> <p>Außerschulischer Lernort Kirchenraumpädagogik Interview mit Pfarrer, pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern</p>

<p>Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p> <p>2.3 Urteilen</p>	<p>Kirchenjahr beschreiben</p>		
<p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nichtreligiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensstradition beurteilen</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- bzw. Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nichtreligiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln</p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinandersetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p> <p>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>	<p>3.1.6 Kirche</p> <p>(3) den biblischen Ursprung der Taufe erklären</p> <p>(4) an Beispielen erklären, was es heißt, durch die Taufe zu Jesus Christus und zur christlichen Gemeinschaft zu gehören</p>	<p>Taufe als gemeinsames Grundsakrament</p>	<p>Zum Sakrament der Taufe vgl. UE 3</p> <p>Formen konfessioneller Kooperation im Religionsunterricht und Ökumene</p>
	<p>3.1.6 Kirche</p> <p>(5) gemeinsam ausgewählte Angebote der christlichen Gemeinden in ihrem Lebensumfeld erörtern</p> <p>(6) Mitwirkungsmöglichkeiten in der altkatholischen Pfarrgemeinde reflektieren (zum Beispiel gottesdienstliche Feiern, Sternsinger, BAJ, Ministranten)</p>	<p>Soziale Projekte und soziale Dienste der Gemeinden erkunden und vorstellen</p>	<p>Vorstellen der Ergebnisse im Unterricht der evangelischen, der röm.-katholischen Lerngruppe oder in einer anderen konfessionellen Lerngruppe</p> <p>Kriterien gestützte Auswertung der Präsentationen</p> <p>Caritas vor Ort</p> <p>Tafelläden</p> <p>Kinder- und Jugendarbeit in der Pfarrgemeinde</p> <p>vgl. UE 7</p>

Wir kümmern uns um ein Hilfsprojekt

ca. 12 Stunden

Ausgehend von einer Reihe von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen, die verschiedene Formen diakonischen und umweltbewussten Handelns implizieren, können die Schülerinnen und Schüler an einem Hilfsprojekt erproben, was es bedeuten kann, Verantwortung für Mitmenschen und Umwelt zu übernehmen. Dabei können biblische Begründungszusammenhänge wenigstens in Ansätzen erarbeitet werden. Wichtiger ist jedoch die Auswahl, die Planung und Durchführung eines Hilfsprojekts, wobei dieses sich nicht auf Spendensammeln beschränken darf, sondern auch die Begegnung mit den zu unterstützenden Menschen oder auch den konkreten Einsatz für Umwelt und Natur ermöglichen sollte (zum Beispiel Kinder aus Flüchtlingsfamilien, Menschen mit Behinderung, Tierschutz usw.).

Leitperspektive ist BNE

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in- und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus</p>	<p>3.1.2 Welt und Verantwortung</p> <p>(1) an Beispielen im persönlichen und sozialen Umfeld beschreiben, wie Menschen durch ihr Handeln Natur und Umwelt bewahren oder gefährden</p> <p>(4) die Bedeutung der Goldenen Regel (<i>Mt 7, 12</i>) und des Gebots der Nächstenliebe (<i>Lev 19, 18</i>) für den Umgang miteinander begründen</p> <p>(6) Konsequenzen erörtern, wie und warum sich Menschen in konkreten Situationen für den Umweltschutz</p>	<p>Beispiele für den Schutz der Natur und die Bewahrung der Umwelt: zuhause, in der Schule, in der Gemeinde/Stadt.</p> <p>Regeln entwerfen für den Umgang miteinander, auch mit Fremden</p> <p>Einzelne Personen und Gruppen, die sich für Umweltschutz einsetzen</p> <p>Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang von Armut und Ausbeutung der Natur</p>	<p>Stadtputzete mit der Klasse; Zusammenarbeit mit Eltern</p> <p>Aktionen in der Schule, z.B. Müllsammeln auf dem Schulhof; „Klimawoche“; „Umwelttag“</p> <p>Mülltrennung in der Schule und zuhause</p> <p>Tier-Patenschaften</p> <p>Interviews</p>

<p>religiöse und ethische Fragen entwickeln 3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p>	<p>einsetzen</p>		<p>Recherche Präsentation</p>
<p>2.3 Urteilen 1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen 2. unterschiedliche religiöse und nichtreligiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen 3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensüberlieferung beurteilen</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- bzw. Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe 2. sich in religiöse und nichtreligiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen 3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus (4) an einer Begegnungsgeschichte beurteilen, wie Jesus mit Menschen umgeht (<i>Mt 8, 1–4, Mk 10,46–52, Lk 19,1–10</i>) (5) gemeinsam mit anderen ihr eigenes Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen reflektieren</p>		<p>Aktionen in der Schule Straßenkinderprojekt Misereor Fastenaktion WeltFairänderer Charity-Läufe</p>
<p>2.5 Gestalten und Handeln 1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen 2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinandersetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen 3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>	<p>3.1.3 Bibel (5) gemeinsam konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, erörtern</p>	<p>Begegnung mit Menschen mit Handicap Begegnung mit Menschen anderer Kultur</p>	

Wir lesen eine Ganzschrift

ca. 10 Stunden

Lektüren haben ihren eigenen Reiz und eigene Möglichkeiten. Das Lesen (oder Vorlesen) der Ganzschrift: **Pollmann, Uwe: Rosana bricht ihr Schweigen** bietet die Möglichkeit, Schülerinnen und Schülern die Augen zu öffnen für die menschenunwürdige Situation zahlreicher Straßenkinder in Brasilien. In der spannend erzählten Geschichte können die jugendlichen Protagonisten schnell zu Identifikationsfiguren für diese Altersgruppe werden. Die Lektüre empfiehlt sich allerdings erst in Klassenstufe 6. Die Erzählhandlung zeigt erschütternde Hintergründe auf, kommt aber auch auf Hilfsangebote zu sprechen. Deshalb können aus der Arbeit mit der Geschichte Impulse hervorgehen: (a) mit einer Ausstellung im Schulgebäude auf die Situation von Straßenkindern in Brasilien aufmerksam zu machen; (b) mit einem Straßenkinderprojekt Kontakt aufzunehmen, siehe UE 7 (im Nachwort werden dafür einige Adressen genannt); (c) Kontakt mit einer Straßenschule in einer unserer Großstädte herzustellen.

Der biblische Aspekt sollte mit Fingerspitzengefühl an im Unterrichtsverlauf geeigneten Stellen bedacht werden. Schülerinnen und Schüler erkennen anhand dieser Ganzschrift, dass Lektüre auch im Religionsunterricht sinnvoll einzusetzen ist. Leitperspektive ist BNE.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in- und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p>	<p>3.1.1 Mensch</p> <p>(3) anhand von biblischen Texten herausarbeiten, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (zum Beispiel Gen 1,27 und Gen 2; Ps 8; Ps 139,13–16)</p> <p>(4) erklären, was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist</p>	<p>Die Geschichte spielt in Recife in Brasilien: knappe Hintergrundinformationen über die wirtschaftliche Lage, Straßenkinder (vgl. Nachwort des Buches) Arbeiten mit der Geschichte, die gelesen oder vorgelesen wird:</p> <p>(1) Die Protagonisten der Geschichte interviewen</p> <p>(2) Wer hat die Macht? Staatliche Gewalt in der Geschichte – bei uns</p> <p>(3) Straßenkinderprojekte in Brasilien</p> <p>Gotteskindschaft und Menschenwürde</p>	<p>Lesetagebuch / Visualisierungen im Klassenraum</p>

<p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nichtreligiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensüberlieferung beurteilen</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- bzw. Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nichtreligiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln</p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinandersetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p> <p>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext</p>		<p>Eine Menschengemeinschaft in Verantwortung füreinander</p>	<p>Gedichte über zwischenmenschliche Beziehungen und Gemeinschaft</p>
	<p>3.1.2 Welt und Verantwortung</p> <p>(2) an Beispielen aus Schule und Lebensumfeld darstellen, unter welchen Bedingungen menschliches Zusammenleben gelingen oder zu Konflikten führen kann</p> <p>(4) die Bedeutung der Goldenen Regel (<i>Mt 7, 12</i>) und des Gebots der Nächstenliebe (<i>Lev 19, 18</i>) für den Umgang miteinander begründen</p>	<p>Teamarbeit in der Klasse, sich an Absprachen halten, gemeinsame Regeln beachten, Respekt gegenüber den anderen</p> <p>Cliquenbildung, Mobbing, Missachtung von Regeln</p>	<p>Erfahrung von Gemeinschaft in Chor, Orchester, Sport-AG u.a.</p> <p>szenisches Spiel</p>
	<p>3.1.5 Jesus Christus</p> <p>(5) gemeinsam mit anderen ihr eigenes Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen reflektieren</p> <p>3.1.1 Mensch</p> <p>(6) gemeinsam Perspektiven erörtern, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die genannten Aspekte der christlichen Sicht vom</p>	<p>Aus der Lektüre lernen</p> <p>(1) „Keiner soll im Regen stehen“ – was heißt das für uns? (Goldene Regel konkret)</p> <p>(2) Impuls, der sich aus der Lektüre ergibt</p> <p>(1) Jesus und die Kinder</p> <p>(2) Gleichnis vom barmherzigen Samariter</p> <p>Lk 10,25-37</p>	<p>Vgl. UE 1</p> <p>Bildarbeit: Emil Nolde, Jesus und die Kinder</p>

Beispielcurriculum für das Fach Altkatholische Religionslehre/Klasse 5/6/Beispiel 1 – Gymnasium

interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten	Menschen beachtet werden;	Fair miteinander umgehen, Schritte zu Vergebung und Versöhnung Gottes leidenschaftliches Engagement für Gerechtigkeit	
--	---------------------------	---	--

Wie jüdische und muslimische Gläubige ihren Glauben leben und feiern

ca. 12 Stunden

Die Begegnung mit dem Judentum und dem Islam ermöglicht Schülerinnen und Schülern die anderen abrahamitischen Religionen (ggf. im Austausch mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern) kennenzulernen und zu verstehen. Dabei erweitern sie ihren Horizont und können vergleichend und argumentierend an Diskussionen (interreligiöser Dialog) teilnehmen. Es bietet sich an, diese Unterrichtseinheit in Teilen als Projekt zu gestalten und damit spezifische Kompetenzen und eigenverantwortliches Arbeiten (EVA) zu fördern. Leitperspektive ist BTV.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in- und außerhalb des Unterrichts begegnen</p> <p>2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern</p> <p>3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten</p> <p>2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in</p>	<p>3.1.7 Religionen und Welanschauungen</p> <p>(1) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum beschreiben (zum Beispiel Pessach, Synagoge, Gebetsformen, Beschneidung)</p> <p>(2) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam beschreiben (zum Beispiel Ramadan, Moschee, Gebetsformen, Pilgerfahrt, Beschneidung)</p>	<p>Wer bist du und wer bin ich?</p> <p>Jüdische und / oder muslimische Schülerinnen und Schüler werden in den Unterricht eingeladen. Diese erzählen von ihrer Religion.</p> <p>Alternativ: Ein Rabbi wird in den Religionsunterricht eingeladen.</p> <p>Alternativ: Ein Imam wird in den Religionsunterricht eingeladen.</p> <p>Wie beten Gläubige im Judentum und Islam?</p>	<p>Vor dem Besuch Fragen für das Gespräch entwickeln.</p> <p>ggf. Besuch einer jüdischen Synagoge.</p> <p>ggf. Besuch einer Moschee.</p> <p>Es geht nicht darum, die Fünf Säulen nacheinander abzuhandeln!</p>
		<p>3.1.7 Religionen und</p>	<p>Ursprungsgestalten der</p>

<p>Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nicht-religiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen</p> <p>2. unterschiedliche religiöse und nichtreligiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensstradition beurteilen</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- bzw. Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe</p> <p>2. sich in religiöse und nichtreligiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen</p> <p>3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln</p> <p>1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen</p> <p>2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinandersetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen</p> <p>3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten</p>	<p>Welanschauungen</p> <p>(3) die Bedeutung von Mose, Jesus und Mohammed für die abrahamitischen Religionen herausarbeiten</p> <p>(4) sich mit Inhalt und Bedeutung von Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam auseinandersetzen</p>	<p>abrahamitischen Religionen</p> <p>Exemplarische Erarbeitung jüdischer Feste</p> <p>Exemplarische Erarbeitung muslimischer Feste</p>	<p>Interview mit einem Imam</p> <p>Projektarbeit: Recherche zu den Festen im Judentum</p> <p>Recherche zu den Festen Referate/Power Point</p>
<p>(siehe oben)</p>	<p>(5) gemeinsam Fragen und Perspektiven für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen erörtern (<i>zum Gebet, heiligen Buch und zum religiösen Leben</i>)</p> <p>(6) Voraussetzungen reflektieren, wie Menschen, die verschiedenen Religionen angehören, respektvoll miteinander umgehen können</p>	<p>Bedeutung des Wochenfeiertags für die abrahamitischen Religionen</p> <p>Warum ist die Tora für das Judentum, die Bibel für das Christentum, der Koran für den Islam ein heiliges Buch?</p> <p>Fragen wertschätzend formulieren, Achtsamkeit gegenüber den anderen zeigen, Abbau von Klischees</p>	<p>Koffer zum Judentum (Menora, Kiddusch-Becher, Kippa, Torarolle, Tallit und Zitzit, Jad, Mesusa, Berches, Tefillin, Sabbatkerzen).</p> <p>Koffer zum Islam (Koran, Gebetsteppich, Kopfbedeckung ...)</p> <p>Möglicher Abschluss: Podiumsdiskussion mit Expertinnen und Experten aus der Lerngruppe</p>